

Steuerungen parallele Entwicklungen einschränken kann.

Genosse Johannes Morgenroth, Direktor für Technik im Bergbau- und Hüttenkombinat Freiberg, präzisiert aber: Die eigenständige Entwicklung von Steuerungen ist durchaus notwendig gewesen, um im Einsatz der Industrieroboter in großer Breite voranzukommen. Er erinnert daran, daß die Parteibeschlüsse mit Recht darauf orientiert haben, in den Betrieben nicht auf eine Frei-Haus-Lieferung von Lösungen zu warten, sondern sich im Interesse schnellen Leistungsanstiegs selbst Wege in dieses wissenschaftlich-technische Neuland zu bahnen.

Das Gespräch macht deutlich, daß dieser Weg auch unter den jetzigen Bedingungen richtig ist. Heute und in den nächsten Jahren werden von den Kombinat und Betrieben im wachsenden Maße eigene hohe Leistungen speziell zur Entwicklung der Mikroelektronik und der Robotertechnik gefordert. Jedes Kombinat steht daher vor der Aufgabe, Kapazitäten seines Rationalisierungsmittelbaus - materielle wie geistige - verstärkt dafür einzusetzen.

Genosse Siebdrath unterstreicht: Nur durch den Bau eigener Steuerungen sei sein Betriebskollektiv in die Lage versetzt worden, der Robotertechnik in den Elektromotorenwerken Thurm zum Durchbruch zu verhelfen. Und er fügt hinzu, die Erfahrungen der Kombinate sind dem VEB Numerik „Karl Marx“ für die serienmäßige Produktion seiner Robotersteuerungen von Nutzen. Aufgabe der WPG ist es, dazu beizutragen, daß die wissenschaftlich-technischen Arbeiten auf diesem entscheidenden Gebiet zwischen den Kombinat und dem VEB Numerik noch gezielter abgestimmt und die überbetriebliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiter ausgebaut werden. Das ist eine wesentliche Voraussetzung, um das Tempo für die Entwicklung der Robotertechnik zu beschleunigen und ihre ökonomischen Ergebnisse bedeutend zu mehren.

Kampf um ökonomische Wirksamkeit

Genosse Dieter Ruddigkeit legt dar, daß die Parteiorganisation im VEB Sachsenring die entschiedene Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit der Robotertechnik als eine grundlegende Aufgabe in ihr Kampfprogramm für das Jahr 1983 aufgenommen hat. Sie lenkt damit die Aufmerksamkeit und die Kraft aller Kommunisten des Automobilwerkes Zwickau vor allem darauf, die erforderliche Norm von 2,5 freizusetzenden Arbeitskräften je Roboter zu erreichen und zu sichern, daß an diesem Auftrag nicht der geringste Abstrich gemacht wird.

Die Parteiorganisation vertieft in ihrer Überzeugungsarbeit die politische und ökonomische Einsicht, daß in der wissenschaftlich-technischen und technologischen Arbeit neue Wege beschritten werden müssen. Dieser Überlegung liegt die Erfah-

rung zugrunde, daß dort hohe ökonomische Ergebnisse beim Robotereinsatz erzielt werden, wo er im Rahmen neu konzipierter technologischer Lösungen erfolgt, in die diese Roboter sinnvoll eingefügt werden und wobei ihnen mehr abverlangt wird, als nur die ursprüngliche Arbeit eines einzelnen Arbeiters zu ersetzen.

Um hier einen Durchbruch zu erzielen, orientiert die Parteiorganisation konsequent darauf, ein bedeutend höheres Niveau in der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Durchdringung des gesamten Reproduktionsprozesses und dabei eine neue Qualität in der technologischen Arbeit zu erreichen.

Genosse Schmieder faßt zusammen: „Die konzeptionelle Arbeit, eine wissenschaftlich fundierte Einsatzvorbereitung stehen also am Beginn eines jeden Robotereinsatzes. Ökonomisch wirksame Anwendung dieser modernen Technik beginnt mit der gründlichen Analyse der gegenwärtigen technologischen Prozesse und mit exakten Festlegungen, wie sie durch Roboterwirkung optimiert werden sollen.“ Ökonomischer Robotereinsatz und eine genügende Freisetzung von Arbeitskräften ist aber in starkem Maße auch davon abhängig, wie diese modernen Aggregate kalendertäglich ausgenutzt werden. Diese Auslastung liegt im Bezirk zur Zeit erst bei 11,5 Stunden und muß entschieden erhöht werden. Genosse Jürgen Blume macht darauf aufmerksam, daß auch dabei wieder von den Parteiorganisationen ideologische Barrieren im Denken zu überwinden sind. Es gäbe, erläutert er, im Bezirk die Meinung, Betriebe wie das Bergbau- und Hüttenkombinat hätten es leichter, einen hohen Nutzungsgrad zu erreichen und damit auch mehr Arbeitskräfte als andere durch den Einsatz von Robotern freizusetzen, weil sie sowieso in rollender Schicht arbeiten. „Wer sagt aber“, fragt Genosse Blume, „daß es in Betrieben, die noch nicht einen solchen oder ähnlichen Schichtrythmus haben, immer so bleiben muß, wie es immer schon war? Revolutionäres Verhalten zur revolutionierenden Robotertechnik heißt“, so schließt er seine Überlegungen, „in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Werktätigen all das zu verändern, was einer wesentlich höheren ökonomischen Wirksamkeit der modernen Technik im Wege steht. Der Mensch entscheidet doch über die Ökonomie - in seinem eigenen Interesse.“

+

Gegenwärtig bereiten die Genossen der Gemeinschaft Industrieroboter neue Beschlußvorlagen für die Bezirksleitung und mit ihnen weitere Leitlinien für den ökonomischen Robotereinsatz vor, wobei ihre Aufmerksamkeit besonders auch auf die Bedingungen gerichtet ist, die dazu unter Einfluß der Kreisleitungen in den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie zu schaffen sind.